

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

2. Amberger Bildungskonferenz
im Rahmen der Bildungsleitplanung für die Stadt Amberg
am 11.2.2012 im BZS Amberg

Eva Reichert-Garschhammer (IFP)



Vorstellung der Bildungsleitlinien

1. **Entstehung** der Leitlinien
2. **Aufbau & Inhalte** der Leitlinien – im Schnellüberblick
3. **Implementierung** der Leitlinien – die ersten Schritte
4. Feedback im Plenum



Entstehung – IFP-Gutachten 2003

Weiterentwicklung Kita-System infolge der Bildungspläne

IFP-Gutachten für BMFSFJ (12/2003)

→ 145 Empfehlungen an Politik



Vernetzung der Wege & Einrichtungen im Bildungsweg

Kooperation & Kommunikation von Kitas & Grundschulen

– häufig stark eingeschränkt – Gründe:

- Unterschiedlicher Sozialstatus der PädagogInnen
- Fehlende Kooperationskonzepte
- Unterschiedliche Bildungsphilosophien

Problemlösung:

Institutionen übergreifende Bildungspläne

(Fthenakis u.a. 2003)



Empfehlung gefolgt:

- Hessen (→ IFP: Koop-Vertrag He-Bay 2004)
- Thüringen
- Bayern



Entstehung – bildungspolitische Richtungsentscheidungen in Bayern

**Bay. Landtag –
Beschluss vom
10.5. 2007**

Prüfauftrag an Staatsregierung

- Wie können **päd. Ansätze** von **Kitas & Grundschulen** noch besser aufeinander abgestimmt werden?
- Ist Weiterentwicklung zu **BayBEP** von 0-10 Jahren möglich?

**Bay. Landtag –
Beschluss vom
16.7. 2008**

Auftrag an Staatsregierung

- **BayBEP** fortschreiben
- **Leitlinien** für Bildung für Kinder & Jugendliche von 6-18 Jahren schrittweise einführen

**Bay. Ministerrat –
Beschluss vom
6.5. 2009**

Auftrag an StMAS & StMUK

- **Leitlinien** für Bildung & Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit erstellen

**StMAS/StMUK
April 2010**

Auftrag an **IFP & ISB** → Steuerung & breite Beteiligung

- **Arbeitsgruppe** (IFP/ISB) – Erstellung Leitlinien-Entwurf
- **Steuerungsgruppe** (Ministerien/Institute)
- **Fachkommission** (~ 65 Personen)

**Bay. Ministerrat –
Sitzung 25.4. 2012**

Vorlage Bildungsleitlinien & **Berichterstattung StMAS/StMUK**

- Vorlage an Bay. Landtag → landesweite Einführung

Der bayerische Weg – Bildungsleitlinien statt BayBEP 0-10/18

Gemeinsame Bildungsleitlinien –
gemeinsamer Orientierungs- & Bezugsrahmen
vorerst bis Ende GS-Zeit zielführend (30-40 Seiten)

Grundlage für BL –
BayBEP & GS-LP

BL – Grundlage für Weiterentwicklung:
BayBEP & GS-LP



BayBEP 2005 -- u3-Handreichung zu BayBEP 2010 -- Empf. für Horte -- GS-Lehrplan 2001

TOP 2: **Aufbau und Inhalte der Leitlinien im Überblick**



1. **Notwendigkeit & Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung & Erziehung**
2. **Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege & Schulen**
3. **Menschenbild & Bildungsverständnis**
4. **Organisation & Moderierung von Bildungsprozessen**
5. **Die Bildungsbereiche**
6. **Kooperation & Vernetzung der Bildungsorte**
7. **Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen**
8. **Bildung als lebenslanger Prozess**

Gemeinsamkeiten im Fokus

- Die **gemeinsamen Herausforderungen**
- Die **Anschlussfähigkeit** & nicht nur Übergänge
- Die **Vision** von **guter Kita & guter Schule**
- Der **gemeinsame Weg** dahin – **Voneinander lernen & profitieren**

Kapitel 1:

Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung

- Auftrag des Bayerischen Landtags und Ministerrats
- **Weiter Geltungsbereich**
- **Gemeinsames Bildungsverständnis und gemeinsame Sprache im Elementar- und Primarbereich als Leitziel**



Gemeinsamer Orientierungs- & Bezugsrahmen

**für alle außerfamiliären Bildungsorte,
die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen**

1. **Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG**, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte & Häuser für Kinder – integrative Kindertageseinrichtungen
2. **Grund- & Förderschulen**
3. **Kindertagespflege**
4. **schulvorbereitende Einrichtungen**
5. **heilpädagogische Tagesstätten**
6. **sonstige Bildungseinrichtungen** (z. B. Einrichtungen der Kinder- & Jugendarbeit, Musik- & Kunstschulen, professionelle Kultureinrichtungen, Fachdienste)

Einrichtungen der Aus-, Fort- & Weiterbildung des päd. Personals dieser Bildungsorte

Kap. 1: **Notwendigkeit** und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien

Zukunftsweisende Bildungssysteme

Merkmale

- **Stellen das Kind in Mittelpunkt** – Mitgestalter seiner Bildung
- **Haben** – Institutionen übergreifendes Bildungsverständnis
- **Stärken** – Familie als zentralen Bildungsort – Elementarbereich
- **Führen kontinuierlich fort** – Bildungsprozess des Kindes
- **Vernetzen eng miteinander** – alle Bildungsorte

Gemeinsame Bildungsleitlinien

Zu erwartende positive Effekte

Sich alle Bildungsorte viel mehr vernetzen

- Kooperieren mehr
- Gestalten Übergänge effektiver
- Verständigen sich auf gemeinsame Grundprinzipien



Schaffen gute Voraussetzungen für:

- **Gemeinsame Sprache** entwickeln
- **Gemeinsames Bildungsverständnis** herstellen
- **Anschlussfähige Bildungspraxis** gestalten
- Gemeinsame Projekte mit Kindern
- Stärkenorientierter Austausch über Kinder

Kapitel 2:

Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Schule



Kap. 2: Bildungsauftrag von Kitas, Kindertagespflege und Schule

Internationale Ebene – primär gemeinsame Regelungen

UN-Konventionen über

- die Rechte des Kindes
- die Rechte der Menschen mit Behinderungen
- den Schutz & die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Europäischer & Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (EQR/DQR)

Nationale Ebene – primär Landesrecht

Recht auf Bildung & Grundsätze des gemeinsamen Bildungsauftrags

- §§ 22-26 SGB VIII – Kinder- & Jugendhilfe
- **Gemeinsamer Rahmen der Länder** für die frühe Bildung in Kitas (JFMK / KMK 2004)
- **BayKiBiG** – BayBEP 0-6 – Empfehlungen für die päd. Arbeit in bayerischen Horten
- **Bayerische Verfassung (BV)** – **BayEUG** – Lehrplan
- **KMK-Empfehlung** zur Arbeit der Grundschule (Fassung vom 6.4.1994)

Gestaltung des Übergangs in die Schule

Öffnung für Kinder mit sonderpäd. Förderbedarf – **gemeinsame Herausforderung**

Kapitel 3:

Menschenbild und Bildungsverständnis

3.1 Familie als erster Bildungsort (Bildung von Anfang an)

3.2 Leitziele von Bildung und Erziehung – ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind

3.3 Bildung als individueller und sozialer Prozess

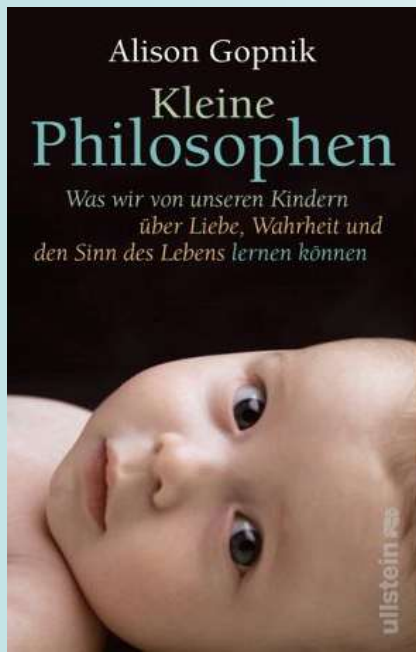
3.4 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt





Interdisziplinäre Säuglingsforschung

- **Verwirft – tradiertes Bild vom Säugling:** passiv, „leeres Gefäß“
- **„Kompetenter Säugling“:** lernfähig, eigenaktiv, viele Kompetenzen
- **Ersten Lebensjahre – lernintensivsten, entwicklungsreichsten Jahre** → **hoher Stellenwert früher Bildung**



Familie als erster Bildungsort – Bildung von Anfang an



Fotos: E.Prokop



Säugling – aktives & kompetentes Individuum

beginnt bereits unmittelbar nach Geburt

- seine Umwelt zu erkunden &
- mit ihr in Austausch zu treten

Von Geburt an lernt das Kind

von sich aus – mit hoher Motivation, schnell & mitunter mühelos

... kommt in Kontakt mit Lesen, Schreiben, Medien, Rechnen, Naturphänomenen ... & **zeigt** Interesse

... lernt sich auszudrücken & mit anderen zu kommunizieren – körperlich, sprachlich, künstlerisch, musikalisch ... („100 Sprachen“)

... äußert bereits früh viele intelligente Fragen, Ideen, Einfälle

Lernen – Grundlage & Motor für Entwicklung

Familie als erster Bildungsort – Bildung von Anfang an



Spiel – elementare Form des Lernens

- **Spiele & Lernen** – Freude, Neugier, Streben nach Verständnis & Sinn durch Kooperation & aktive Beteiligung
- **Beiläufiges Lernen beim Spiel** → **spielerisches Lernen** → bewusstes Initiieren & Reflektieren von Lernprozessen → **gezieltes Lernen** in der Schule

Fotos: E.Prokop, E. Hacker





Kinder entwickeln ihre Kompetenzen zunehmend weiter – **nicht isoliert**, sondern stets im Kontext von

- Kommunikation,
- sinnvollen Handlungen &
- Themen, die sie interessieren

Schlüsselkompetenz fürs Lernen

Perspektiven-Übernahme (Empathie)

Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen

Bereits 2-Jährige

Fähig, Perspektive anderer zu erkennen & deren Handlungen vorherzusehen ...

Familie als erster Bildungsort – Bildung von Anfang an



Kinder gestalten ihre Bildung & Entwicklung von Anfang an aktiv mit,
übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung

– denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung & Selbsttätigkeit hin angelegt.

Im Bildungsgeschehen nehmen sie daher eine **aktive Gestalterrolle** ein.



Leitziele von Bildung und Erziehung – kompetenzorientierter Blick auf Kind

Neues Bild vom Kind

aktives & kompetentes
Individuum von Anfang an

Übergang zur Wissenschaftsgesellschaft

Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Arbeitswelt,
Familie – rasanter Wandel in Wissenschaft & Technik

Neues Bildungsverständnis – kompetenzorientiert

Im Fokus – **Basiskompetenzen** inkl. Werthaltungen:

Grundlegende Fähigkeiten & Persönlichkeitsmerkmale, die den Menschen befähigen,

- mit anderen zu kommunizieren & zu kooperieren,
- sich mit seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen

Kinder in ihren Kompetenzen stärken:

alle Bildungsorte – alle Bildungsprozesse – gesamter Bildungsweg

Sich verändernde Akzentsetzung

- **Ersten Jahre:** Konzentration auf Basiskompetenzen – Fundament für weiteres Lernen
- **Schulalter:** zunehmende Bedeutung Sachkompetenz in best. Bereichen

Oberstes Bildungsziel: eigenverantwortliche, beziehungs- & gemeinschaftsfähige,
wertorientierte, weltoffene & schöpferische Mensch

Kompetenzbereiche: greifen ineinander – wechselseitige Weiterentwicklung

Kompetenzen (B-Leitlinien)

Personalkompetenz (PK)

Pos. Selbstkonzept & hohe PK:
erleichtern soziales Handeln

Sozialkompetenz (SK)

Emotionale Kompetenz:
Basis für SK-Entwicklung
(*eigene Gefühle – emotionales Erleben anderer*)

Methodenkompetenz

Sachkompetenz

Konkrete Aufgaben & Probleme bewältigen: zielorientiert, selbstständig & sachkompetent

Basiskompetenzen (BayBEP)

Personale Kompetenzen

- **Selbstwahrnehmung**
- Motivationale – kognitive – körperbezogene Kompetenzen

Kompetenter Umgang mit Veränderung & Belastung

- Widerstandsfähigkeit (**Resilienz**)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- **Soziale Kompetenzen**
- Entwicklung von **Werten** & Orientierungskompetenz
- Fähigkeit & Bereitschaft zu **Verantwortungsübernahme**
- zu **demokratischer Teilhabe**

Lernmethodische Kompetenz

- **Wissen erwerben:** bewusst, selbst gesteuert & reflektiert
- **Erworbenes Wissen anwenden:** sozial verantwortlich

Bildungsbereiche – Bildungsziele (BayBEP)

Sachkompetenz &
ausdifferenzierte Basiskompetenzen

Kompetenzstärkung: erfolgreich – nachhaltig – ganzheitlich

Auseinandersetzung – konkrete sachbezogene Problemlöse-Situationen

Frühe vielfältige kognitive Herausforderungen

- Lebensnähe
- Angemessenes Anspruchsniveau
- An Interessen, Vorwissen ... anknüpfend

Raum für eigenes, kreatives Denken & Handeln

Lernen im Dialog mit anderen – Kleingruppe

- **Peer-Lernen** – hohes Bildungspotenzial

Gemeinsame Reflexion des Lernprozesses

Emotional positive Atmosphäre

- Emotionale Sicherheit – Zugehörigkeitsgefühl
- **Wertschätzung** & Rückmeldung

Befriedigung – psychische Grundbedürfnisse

Soziale Eingebundenheit

Sich geliebt & respektiert fühlen – **sichere Bindungen / gute Beziehungen** zu feinfühligem Bezugspersonen & zu Peers

Autonomie-Erleben

sich als **selbstbestimmter** Verursacher seines Handelns erleben

Kompetenz-Erleben

Aufgaben & Probleme **bewältigen** aus eigener Kraft & durch **effektive Interaktion** mit anderen

Motivation & Wohlbefinden

Vorstellungen von Bildung & Lernen im Wandel

(vgl. G. Hüther 2009)

Traditionelle Vorstellungen

**Stammen aus
19. Jahrhundert**

**Orientieren sich an
Funktionsweise von Maschinen**

- Vermitteln & Einprägen von „fertigem“ Wissen
- Mechanisches Abspulen von auswendig Gelerntem

Moderne Vorstellungen

**Wissens- & Ideengesellschaft
des 21. Jahrhunderts**

Gestaltungsfreiräume schaffen

- Menschen zu aktivem & kreativem Denken & Arbeiten einladen

Basis-Kompetenzen im Fokus

- Lust am Entdecken & Gestalten
- Engagement & Teamfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft



Kein zukunftsweisendes Modell

Überholte Lerntheorie:

Mensch – aktiver Konstrukteur seines Wissens anhand seiner Erfahrungen, Kenntnisse & Kompetenzen

Bildungskonzepte grundlegend ändern

Schlüssel für hohe Bildungsqualität, nachhaltige Bildung

- Lernen in Interaktion, Kooperation & Kommunikation
- Lernformen, die **Von- & Miteinander-Lernen** betonen
- **Kindesalter:** soziale Interaktion Kernelement für Lernen

**Alltagshandlungen & Bildungsaktivitäten,
an denen Kinder & Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt**

- **Reale Aufgaben, Probleme** kooperativ & kommunikativ lösen
- **Lernende Gemeinschaft** bilden



**Gemeinsames Erforschen
der Bedeutung**

Dinge, Ereignisse, Phänomene
...

Sinnzusammenhänge entdecken – **eigene Sichtweisen
& Ideen** entwickeln, ausdrücken & mit anderen teilen

Sichtweisen & Ideen der anderen kennen lernen,
wertschätzen → **Aushandlung & Verständigung**

Kinder lernen dadurch, dass

- sich **Probleme** auf **verschiedene** Weisen lösen
- sich **Ideen** austauschen, verwandeln & vermehren
- sich **Bedeutungen** teilen, verhandeln, anreichern & vertiefen lassen
- **Sinnzusammenhänge** gemeinsam zu erschließen bereichernd ist

Anregende Lernumgebung – lernende Gemeinschaft – Erwachsene als Moderatoren

Partizipation als Kinderrecht – Definition



**Beteiligung an
Entscheidungen**

**Das Leben der
Gemeinschaft
betreffend**

**Das eigene
Leben betreffend**

**Mitgestaltung,
Mitsprache, Mitwirkung,
Mitbestimmung
Mitverantwortung**

**Beschwerde- &
Streitkultur
Kultur der
Konfliktlösung**

**Selbstbestimmung &
Eigenverantwortung
ermöglichen**

Verantwortung der Bildungsorte: Partizipation der Kinder **festen Platz einzuräumen**

In Bildungsleitlinien nicht definiert: inhaltliche Reichweite mit Beispielen !!

Partizipation als Kinderrecht – mögliche Reichweite

Selbstbestimmtes Handeln ermöglichen – Selbstverantwortung

- **Eigene Bedürfnisse befriedigen:** Hygiene – Essen, Trinken – Ruhen, Rückzug – soz. Beziehungen ...
- **Eigenen Interessen nachgehen:** Auswahl, Aufenthalt ...

Fotos: I.König, B.
Netta, C.Lerchl,
B.Kappel



Übergänge & Bildungsgeschehen mitgestalten – Mitverantwortung

- **Übergänge:** Eingewöhnung, Übergang in Schule ...
- **Bildungsräume:** Raumgestaltung, Material ...
- **Bildungsprozesse:** Inhalte, Projekte, Ausflüge ...
- **Zusammenleben:** Regelaufstellung, Speiseplanung ...
- **Verantwortungsübernahme:** Hausdienste, Patenschaften für Kinder ...
- **Weiterentwicklung Kita, Schule, TP:** Kinderbefragungen ...



Partizipation

Fotos: Reichert-G., E.Prokop



beginnt am Wickeltisch – setzt sich beim Essen fort
Keine Alters-, sondern päd. Haltungs- & Gestaltungsfrage



Fotos: J.Fiebig, B.Netta

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt



Gesellschafts-, sozial- & bildungspolit. Leitidee
rechtlich & päd. konkretisiert

Lebenswelt ohne Ausgrenzung

Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung

- Wertschätzung von Individualität
- **Individuelle Bildungsbegleitung**
- Innere Differenzierung
- **Heterogene Lerngruppen: Von- & Miteinander-lernen gelingt am besten**

Kinder unterscheiden sich

- Alter & Geschlecht
- kultureller & sozio-ökonomischer Hintergrund
- Temperament
- **Stärken, Begabungen & Interessen**
- **Lern- & Entwicklungstempo**
- spezifische Lern- & besondere Unterstützungsbedürfnisse
- **Lebensgeschichte, Lernerfahrungen**
- **Wahrnehmungen, Sichtweisen**



Potenzziale inklusiver Pädagogik entfalten → Partizipation & Ko-Konstruktion

Partizipation & Ko-Konstruktion – ineinander greifende Ansätze

- **Mit statt für Kinder handeln!**
- **Partizipation** – Bestandteil & Erfolgsfaktor ko-konstruktiver Bildungsprozesse ...

Partizipationskultur in Kita & Schule entwickeln – auf allen Ebenen

Führungsaufgabe – steter Prozess

- Gelingende Partizipation **Kinder** – Partizipation **Eltern** & **päd. Personal**
- Partizipation im Team/ Kollegium = **Basis** – stete Reflexion Handeln & Haltung



Gelingende Prozesse
der Ko-Konstruktion, Partizipation & Inklusion

Im Fokus:

Individuelle **Grundhaltung** der Erwachsenen im Umgang mit Kindern

Kapitel 4:

Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen

4.1 Grundhaltungen ...

4.2 Aufgaben ...

4.3 Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen



Grundhaltungen: entscheidend für Umgangsstil mit Kindern



- Dialogisch
- Kompetenzorientiert
- Wertschätzend
- Experimentierfreudig
- Fehlerfreundlich
- Offen-flexibel
- **Selbstreflexiv**



Bildungs- & Dialogpartner für Kinder sein:

Kindern interessiert & fragend
begegnen – sie ernst nehmen –
ihnen etwas zutrauen – viel
Mitgestaltung ermöglichen –
sich auch selbst aktiv einbringen

**Große Vorbildwirkung der
PädagogInnen**

Optimale Bedingungen für Lern- & Bildungsprozesse planen & gestalten

- **Konsequente Anknüpfung:** an Interessen & Kompetenzen der Kinder
- **Adaptive Lernumgebung:** jedem Kind eigenständiges, persönlich bedeutsames & nachhaltiges Lernen ermöglichen – **Zone der nächsten Entwicklung**
- **Geeignete Methodik:** diskursiver Prozess (**Gesprächskultur**) – vielfältige Formen der inneren **Differenzierung & Öffnung**
- **Vielfältige Lernsituationen:** Kinder eigenaktiv & kooperativ mit **Inhalten** auseinandersetzen
- **Unterstützung:** indirekte **Impulse** (*anregende Ideen, Fragen & Materialien ...*) – **zeitweise** direkte **Hilfestellung** (*informieren, etwas zeigen, vormachen ...*)
- **Beobachtung & Dokumentation**

Lernumgebung – weiter Begriff:

- Äußere Bedingungen
- Lernmaterialien & -aufgaben & deren Gestaltung
- Sozialformen & Arbeitsweisen



Pädagogische Aufgaben – diskursiver Prozess

Foto: E. Prokop



**offene Fragen stellen
– aktiv Zuhören**

Bringen anregende Gespräche mit Kindern in Gang

- Inspirieren & ermutigen Kinder, sich mitzuteilen (Gedanken, Ideen) – fühlen sich ernst genommen
- Regen Kinder zum Nachdenken & Hinterfragen an

**Unterschiede in
Gedanken der Kinder
thematisieren**

Bildungspotenzial Peer-Lernen in heterogenen Gruppe päd. nutzen

- Zum Gesprächsgegenstand machen – Art & Weise, in der Kinder über Dinge denken
- **Kooperative Lernformen** – Gelegenheit & Anregung zum Austausch

**Einsatz vielfältiger
Ausdrucksweisen**

Inklusion – nicht nur verbale Ausdrucksfähigkeit in Bildungsprozessen

- Verschiedene Wahrnehmungs- & Ausdrucksweisen (*Bewegung, Musik, Kunst ...*) – Themen erschließen, sich mit anderen austauschen & Bedeutungen ko-konstruieren

**Einsatz
verschiedener
Dialogformen**

Durch gemeinsames Denken Lernprozesse anstoßen & entwickeln

- Diskurs – metakognitiver Dialog
- Philosophieren mit Kindern – mit Kindern Entscheidungen treffen

Bildungsprozesse **visualisieren** als wichtige Reflexionsbasis

Systematische Beobachtung & Dokumentation der Lern- & Entwicklungsprozesse – Einsatz verschiedener Verfahren

Päd. Lern- & Entwicklungsbegleitung (Fokus) $\leftrightarrow$ Früherkennung ungünstiger Entwicklung

Auch **Portfolios** – Themenmappen, Lerntagebücher

Merkmale

- **Entstehen direkt** aus handelnder Auseinandersetzung der Kinder mit Thema
- **Geben Einblick** in **Interessen, Kompetenzen & Stärken** eines Kindes
- **Dokumentieren** Lernprozess, -fortschritt

Bedeutung

- **Kinder:** Reflexion des eigenen Lernens – prozessbegleitende Rückmeldung
- **Pädagoginnen:** Grundlage für weiteres Planen & Gestalten von Lernumgebungen
- **Koop mit Eltern, weitere B-Orte:** gute kindbez. Grundlage, Mitgestaltung





Mehr Dialog in Kitas **durch Portfolio**

Fotos: B.Netta, E.Prokop, C.Willison,
V.Bauer



Bildung für alle sichtbar machen – sprechende Wände

Foto: E. Reichert-G.





Pädagogische Kompetenzen

Fotos: E.Prokop. J.Fiebig

Kommunikations- & Interaktionskompetenz

Bildung mit Kindern im Dialog gestalten – auch im interkulturellen Kontext

Diagnostische Kompetenz

Einschätzung

- Lern- & Entwicklungsvoraussetzungen, -bedingungen (*Vorwissen, Lernweisen, Lern- & Entwicklungstempo, Stärken & Schwächen*)
- Lern- & Entwicklungsfortschritte

Didaktische Kompetenz

Umgang mit verschiedenen **Methoden**

Sachkompetenz

Reichhaltiges, flexibel nutzbares **Sachwissen** in den Bildungsbereichen

Organisations- & Planungskompetenz

Umgang mit Verschiedenheit & **Vielfalt** der Kinder

Reflexions- & Innovationskompetenz

Umgang mit **Veränderungen** & Innovation

Kapitel 5:

Die Bildungsbereiche

5.1 Die Bereiche im Überblick

5.2 Besondere Bedeutung der sprachlichen Bildung



Bildungsbereiche (Bildungsleitlinien) – viele Querverbindungen

- Werteorientierung, Religiosität & Sinnsuche
- Emotionalität, soziale Beziehungen & gelingendes Zusammenleben
- **Sprache & Literacy**
- **Medien**
- **Mathematik**
- **Umwelt, Naturwissenschaften & Technik**
- **Ästhetik & Kunst**
- **Musik, Rhythmik & Tanz**
- **Bewegung & Sport**
- **Gesundheit**
- **Lebenspraxis**
- **Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Geschichte**
- **Demokratie & Politik**

Kinder lernen, denken, erleben & erfahren die Welt

nicht in Fächern,
nach Bereichen getrennt

- Ihre emotionalen, sozialen, kognitiven, motorischen **Lern- & Entwicklungsprozesse** – miteinander **verknüpft**
- Ihre **Kompetenzen entwickeln** sie stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch & bedeutsamen Themen
- **Kompetenzentwicklung & Wissenserwerb** – gehen Hand in Hand

Ihr Lernen ist immer vernetzt!

Bildungspraxis – bereichsübergreifend & kompetenzorientiert

- **Ausgangspunkt** – lebensweltbezogene Situationen & Themen, die Kinder interessieren
- **Alltagssituationen & gezielte Bildungsaktivitäten** – stets **viele Bildungsbereiche** relevant
- **Viel Mitsprache, Mitgestaltung & Eigenaktivität der Kinder** – fordert & stärkt sie in **allen Kompetenzen**

Sprache & Literacy: durchgängiges Prinzip – Partizipation & Ko-Konstruktion (= Bildung im Dialog!)

Zentrale Bedeutung:

Schulerfolg – kompetenter Medienumgang
– gesellschaftliche Teilhabe

Sprachkompetenz & Mehrsprachigkeit stärken:

Begleitung von Anfang an – v.a. **alltagsintegriert!**



Kapitel 6:

Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte

- 6.1 Pluralität der Bildungsorte
- 6.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- 6.3 Kooperation der Bildungseinrichtungen und Kindertagespflegestellen
- 6.4 Öffnung der Bildungseinrichtungen nach außen
- 6.5 Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf
- 6.6 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
- 6.7 Kommunale Bildungslandschaften



Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltungen & Wissen **an vielen Orten**

- Familie
- Kindertagespflege, Kita, Schule
- öffentlich & nicht-öffentlich getragene Bildungsangebote

Bildung – Ergebnis des **Zusammenwirkens aller Bildungsorte**

- **Kooperation & Vernetzung** der Bildungsorte – zentrale Bedeutung

Erfolgreiche Umsetzung der Bildungsleitlinien – in allen Bildungsorten

- **Beste Chancen**, wenn es gelingt, **Bildungsfragen** zum **Schwerpunktthema** der **Kommunalpolitik** zu machen

Im Fokus -- Bildungsort Familie:

Von deren **Ressourcen** & deren **Stärkung** hängt es **maßgeblich** ab:

- Nutzung Bildungsangebote
- Ausmaß, in dem Kinder von deren Bildungsleistungen profitieren



Familie – wichtigster Bildungsort

Bildung beginnt in der Familie!

- Erster, am längsten & stärksten wirkender Bildungsort
- **Großer Einfluss** auf Bildungsprozess & Bildungsweg des Kindes

Eltern tragen Hauptverantwortung

- Vorrangige Bezugspersonen mit hoher Vorbildwirkung
- **Gestalten die Bildung ihres Kindes aktiv mit!**

Bildungspartnerschaft mit Eltern

Gesetzliche Koop-Verpflichtung – Kita, Tagespflege & Schule

Gute, vertrauensvolle Kooperation – hohe Bedeutung für das Kind

Eltern – **wichtigster Bildungs- & Gesprächspartner** für Kita, TP & Schule

- **Sind** Experten für Kind
- **Bringen ein** zusätzliche Perspektiven über ihr Kind – Kompetenzen ...
- **Suchen** zunehmend Beratung & Unterstützung



Foto: J.Fiebig

Bildungspartnerschaft mit Eltern

Gemeinsame Aufgabe PädagogInnen & Eltern

Umsetzung der

- Ziele
- **Familien- & einrichtungsunterstützende Angebote**

Begleitung der Übergänge

- Gemeinsame Gestaltung
- Vielfältiges Angebot (Info, Gespräche)

Information & Austausch

- **Transparenz:** Kita-Konzeption, Schulprogramm, Bildungspraxis
- Regelm. Elterngespräch
- **Sprechende Wände**

Beratung & Vernetzung

- Anzeichen von Auffälligkeiten, Schulproblemen

Partizipation

- Elternbeirat
- **Eltern-Aktiv-Gruppen**
- **Elternbefragungen**

Eltern-Mitarbeit – aktive Einbeziehung

- **Familien-Kulturen:** Präsenz
- **Hospitation:** Bilderbuchbetrachtung ...
- **Einbezug:** Vorlesepate – Projekte – Portfolio..
- **Bücher-Ausleihe** an Familien ...

Stärkung der Elternkompetenz

- **Eltern-Kind-Angebot:** Ausstellung, Lesefest ..
- **Familienbildung:** Deutsch-Kurse für Eltern ..
- **Eltern-Material:** Bildungsprozesse zuhause
- **Elternberatung, -gesprächskreise**

→ auf dem Weg zu **Kinder- & Familienzentren**

Weiterentwicklung Kitas ... zu



Kinder- & Familienzentren

Kita als Knotenpunkt im kommunalen System – lokale Netzwerkbildung

Angebote für Kinder

Angebote für Familien

Mehrgenerationen-Häusern: Senioren als Bildungspaten



Konzept der Bildungs- & Erziehungspartnerschaft mit Eltern

- **Entwickelt weiter** – bestehende **Konzepte der Elternarbeit**
- **Fokussiert** – **gemeinsame Verantwortung** für das Kind
- **Sieht vor** – **veränderte Qualität der Mitwirkung & Kommunikation** – **echte Kooperation**
- **Verlangt** – **auf Dialog & Partizipation basierender Umgangsstil** – gegenseitige **Wertschätzung** der Kompetenzen, Stärken
- **Ist** – **gemeinsame Entwicklungsaufgabe**



Voraussetzungen für gelingende Bildungspartnerschaft

1. **Positive**, offene & wertschätzende **Haltung** gegenüber Eltern
2. **Transparenz** in Zielen, Themen & Methoden
3. **Anerkennung Vielfalt** der Familien & ihrer Lebensentwürfe
4. Angebot von **Information & Unterstützung** ohne Belehrung

Übergänge im Bildungsverlauf

Familie → Tagespflege → Kita → Schule

- **Veränderungen auf 3 Ebenen:**
Kind – Beziehungen – Lebensumwelten
- **Einflussfaktoren bei allen Beteiligten:**
Kind – Familie – außerfamiliäre Bildungsorte
- **Erfahrung mit frühen Übergängen:**
Kind erwirbt viele Kompetenzen bereits bei 1. Übergang → nachhaltiger Profit bei allen weiteren Übergängen



Erfolgreiche Übergangsbewältigung

Mehrheit der Kinder

- **Prozess** – Kind & Eltern gemeinsam & aktiv bewältigen – moderiert durch Personal außerfamiliärer Bildungsorte
- **Gemeinsame Gestaltung durch alle Beteiligten** – Verständigung (Bedeutung Übergang, Beiträge) – gute Begleitung (früher Besuch neuen Bildungsort)
- **Zentrale Bedeutung der Familie** – gute Info, viel Austausch & Gespräch
- **Entscheidend** – Kind kann Übergang in seinem **Tempo** bewältigen → **Eingewöhnung (Partizipation Kind!)**



Kooperations-Geschehen – komplex

Kooperations-Aufgaben

1. Gegenseitiges Kennenlernen & Einblick-Gewähren – Hospitation, Treffen ...
2. **Koop-Vereinbarung** – gemeinsame Aufgaben & Ansprechpartner
3. Gemeinsames Übergangskonzept – kooperative **Übergangsbegleitung** – mit Eltern & Kind
4. **Herstellen anschlussfähiger Bildungsprozesse** – in Konzeption & Praxis
5. Gemeinsame Angebote – Kinder – Eltern – Familien
6. Fachdialog & Info-Austausch über Kind

Beachtung der Rechtsvorgaben:
Sorge-, Persönlichkeits- & Datenschutzrecht





Fotos: B. Netta

Bildungsorte – Öffnung nach außen

Offenheit des Gemeinwesens

- **Vielfalt der Koop-Partner** – aufsuchen / aktiv einbeziehen →
- **Netzwerk** Bildungsorte, Arbeitswelt, Gemeindeleben

Für alle gewinnbringend!

- **Kinder** – neue Lernchancen
- **Eltern** – neue Kontakte, Bildungs-, Beratungsangebote ...
- **Päd. Personal** – neue Impulse, Fachdialog, Fortbildung ...

Kommunale Bildungslandschaften

Lernende Kommunen

- **Innovationsprozesse gestalten** – Ressourcen bündeln & vernetzen
- **Einbezug** möglichst aller Partner, Bürger
- **Öff. Diskussion & Verständigung** – Gesamtkonzept Bildung – Implementierung.

Effekte positiver Kooperation

- **Heterogene lernende Gemeinschaften** – neue Lernkultur → Außenwirkung
- Mehr bürgerschaftliches Engagement
- Netzwerk-Identität – Mitsprache!!
- **DIE Chance** – gelingende Umsetzung Bildungsleitlinien in allen B-Orten

Weitere Aufgabe von Kindertagespflege, Kindertageseinrichtung & Schule

- Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist
- Schutz dieser Kinder vor weiteren Gefährdungen

Prävention, Früherkennung & Unterstützung in konkreten Fällen

- **Gutes Netzwerk** der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort – *Kitas, Tagespflege, Schulen, Kinderärzte, einschlägige Fachdienste, Jugend- & Schulamt, Polizei, Gerichte*
- **Leitfäden** – Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen & weiteres kooperatives Vorgehen
- **Konsultation** der vom Jugendamt bestimmten, erfahrenen Fachkraft – Abschätzung Gefährdungsrisiko im Einzelfall

Kapitel 7:

Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen

- 7.1 Bildungseinrichtungen als lernende Organisation**
- 7.2 Schlüsselrolle der Leitung**
- 7.3 Evaluation als qualitätsentwickelnde Maßnahme**
- 7.4 Aus-, Fort- und Weiterbildung**



Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen

Bildungseinrichtungen – lernende Organisation

Wandel als Normalfall

- **Steter Prozess** – **Bildungsqualität optimieren** → **Lernen**
- **Päd. Personal** – Lernfähigkeit – Motivation, Lern-, Veränderungsfreude

Team als lernende Gemeinschaft

- **Teamlernen** – steter Dialog, Reflexion
- **Unterstützung** – kollegiale Beratung, Fachberatung, Supervision – Zeit!!

Vorteile lernender Organisationen

- **Von- & Miteinander-Lernen**
- **Erproben innovativer Ansätze**
- Systematisches Problemlösen
- Wissenstransfer

Evaluation – qualitätsentwickelnde Maßnahme

Prozessorientierte Optimierung & Professionalisierung päd. Handelns

- Gute Verfahren (Bestandsaufnahme, Zielbestimmung, Überprüfung)
- Stärken & Entwicklungspotential ermitteln
- Anregung zur Weiterentwicklung & Verbesserung

Interne & externe Evaluation



**Lern- & Partizipationskultur →
partizipatives Führungsverständnis
& geeignete Methoden**

Schlüsselrolle Leitung – Kompetenzprofil

Führungskompetenz	▪ Partizipative Führung ▪ Steter Überblick – Prozesse, die in Einrichtung ablaufen
Personalkompetenz	▪ Selbstreflexion – eigener Leitungs- & Führungsstil ▪ Beobachtung & Prognose ...
Sozialkompetenz	▪ Einfühlungsvermögen (Empathie) ▪ Emotionale Kompetenz
Fachkompetenz	▪ Umfassendes pädagogisch-didaktisches Wissen ▪ Handlungskompetenz
Kommunikationskompetenz	▪ Aktiv Zuhören ▪ Achtsamkeit für non-verbale Botschaften ▪ Sachlich-konstruktive Kritik
Organisations- & Planungskompetenz	▪ Strategisches Wissen
Innovationskompetenz	▪ Veränderungen als positiven Impuls für Neuerungen wahrnehmen, aktiv aufgreifen & gestalten

→ Spezifische Vorbereitung – stete Weiterqualifizierung – kollegiale Beratung & Supervision

Aus-, Fort- & Weiterbildung – Ziele & Maßnahmen

Ausbildung

Fort- & Weiterbildung

Verschiedene Orte & Institutionen (Kita, TP, Schule) – **gemeinsame Aufgabe, die verbindet**

Als Inhalt & Prinzip verankern – **Bildungsverständnis der Leitlinien**

Identifikation erreichen – gemeinsame Ziele

- **Gemeinsame Veranstaltungen, Ausbildungstage**
- **Auseinandersetzung** mit sich überschneidenden Ausbildungsinhalten
- **Gegenseitige Praktika** in Kita, Tagespflege, Schule

In Praxis realisieren – Inhalte der Leitlinien

- **Mehr Institutionen übergreifende Angebote**
- **Gezielte FoBi-Planung** – einrichtungs- & personenbezogene Entwicklungsbedarfe & Interessen – **team-, prozessbegleitend**
- **Ziel = Weiterentwicklung** Einrichtung

Setting – partizipativ & ko-konstruktiv

Kapitel 8:

Bildung als lebenslanger Prozess

- **Bildung als Bereicherung** des eigenen Lebens & **Erweiterung** der eigenen Möglichkeiten **erfahren** → gute Voraussetzung für lebenslanges Lernen
- **Grundlagen** dafür werden in der **Kindheit** gelegt!



Gemeinsames Bildungsverständnis herstellen

Gemeinsame Sprache entwickeln – Handlungsbasis

Fachterminologie Bildungsleitlinien:

Begriffe transportieren fachliche Vorstellungen – Prinzipien, Konzepte, Ansätze, Haltungen ...



Als Regelbegriff vermeiden – Begriffe, die überholte Vorstellungen transportieren

- **Förderung**
 - **Sprachförderung**, Gesundheitsförderung...
- Grund: Defizitorientierung – Handeln für Kinder

Fördern, **vermitteln**, **beibringen**, anleiten, belehren, animieren ...

Kompetenzen vermitteln, fördern

Erziehung – Werteerziehung ...

Elternarbeit →

Nutzen & finden – Begriffe, die **dialogisches Bildungsverständnis** transportieren

- **Bildung** – Bildungs- & Lernbegleitung
- **Sprachliche Bildung**, Gesundheitsbildung ...

Moderieren, **mitgestalten & begleiten**, im Dialog sein, ermutigen, Impulse & Hilfestellung geben, zeigen, mitlernen ...

.... **stärken**

Erziehung (**Neudefinition**) – Wertebildung ...

- Ganzheitliche Bildung – Projektarbeit
- Offene Arbeit ...

Bildungs- & Erziehungspartnerschaft mit Eltern

TOP 3: **Implementierung der Leitlinien – die ersten Schritte**



Einführung in 2012 – Bekanntmachung & geplante Veröffentlichungen

- Amtsblatt – Newsletter – Ansprechende Broschüren-Version (Okt. 2012)
- **Internet-Auftritt**
- Verbindlichkeit → Einbettung: AVBayKiBiG (§ 14 – in Arbeit) – neuer GS-Lehrplan (in Arbeit) – BayBEP (nächste Auflage)

Verankerung in Fort- & Weiterbildung – Ausbildung

- Landesweite FoBi-Maßnahmen für Kitas, Schulen → ab Okt. 2012: Kampagne Bildungspartnerschaft mit Eltern!
- Lehrplan Erzieherausbildung (in Arbeit) ...

Konkretisierung – Handreichung mit guten Praxisbeispielen 2012/14

Erstellung der Handreichung am IFP/ISB in Kooperation mit der Praxis vor Ort

- Einbezug vor Ort: möglichst viele Bildungsorte, für die die Leitlinien gelten (Bildungsnetzwerke)
- Standorte: Kommunen mit Konsultationseinrichtungen (Ko-Kitas) mit Option, sich an StMUK-Initiative Bildungsregionen in Bayern zu beteiligen – weitere Partner



An Ko-Kita-Standorten:

Vernetzung der Bildungsorte, für die die Bildungsleitlinien gelten



Erste Themenvorschläge

1. **Partizipation & Ko-Konstruktion** – Entwicklung einer Kultur des gemeinsamen Lernens & Entscheidens (optimaler Rahmen für Inklusion)
2. Innere Differenzierung & Öffnung nach außen
3. Beobachtung & Dokumentation
4. **Sprachliche Bildung**
5. **Musikalische Bildung**
6. **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**
7. Bildungspartnerschaft mit Eltern
8. Übergänge im Bildungsverlauf
9. Kommunale Bildungslandschaften
10. **Lernende Organisation & Evaluation**

Auswahl von Themenbereichen,
zu denen an den KoKita-
Standorten Praxisbeispiele
entwickelt werden

Ausweitung der Bildungsleitlinien **nach oben** = erklärtes Ziel



Foto: M. Förster, B.Netta

